



Manuela Rehm war viele Jahre lang arbeitslos. Über das Teilhabechancengesetz hat sie den Weg zurück ins Berufsleben geschafft. Foto: Peter Fastl

Wie sie zurück in den Berufsalltag fand

Nach Jahren ohne feste Anstellung hat Manuela Rehm endlich wieder einen Arbeitsplatz. Mit Bewerbungen allein war das nicht möglich. Langzeitarbeitslose brauchen Hilfe.

Von Andrea Wenzel

Manuela Rehm kommt aus dem Lächeln nicht mehr heraus, als sie vor einigen Tagen ihren festen Arbeitsvertrag bei Tante Emma B.I.B in Augsburg unterschreibt. Nach vielen Jahren hat sie wieder einen festen Job und arbeitet in der Küche des Cafés im Ellinor-Holland-Haus. Die Zeiten, in denen sie von Minijobs, Arbeitslosengeld und anderen Sozialleistungen lebte, sind vorbei. Sie hat als Langzeitarbeitslose den Weg zurück in den Job geschafft – aber nicht ohne Hilfe.

Manuela Rehm arbeitet als gelernte Schuhfachverkäuferin, als sie 2002 Mutter wird und aus dem Job aussteigt. Weil ihr Sohn aufgrund einer Behinderung mehr Unterstützung braucht, dauert die Auszeit länger. Dann kommen die Trennung vom Ehemann und eigene gesundheitliche Probleme, die Rückkehr in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung rückt in immer weitere Ferne, obwohl Rehm 2012 noch eine zweite Ausbildung zur Hauswirtschafterin abschließt. Sie rutscht in die

Langzeitarbeitslosigkeit, aus der sie – wie viele andere der rund 3550 Langzeitarbeitslosen in Augsburg und der Region (Stand: Februar 2024) – nicht mehr aus eigener Kraft heraus kommt.

„Die Schwierigkeiten meines Sohnes und meine eigenen gesundheitlichen Probleme waren zeitweise für mich so belastend, dass ich mich nicht dazu motivieren konnte, mich um ein festes Arbeitsverhältnis zu bemühen“, erzählt Rehm. Zwar habe sie zwischendurch immer wieder kleine Jobs gehabt, aber mehr sei es nie geworden. Dass sie noch dazu ohne Auto weit außerhalb Augsburgs in Fischach wohnte, habe die Sache noch schwieriger gemacht. „Da ist die Auswahl an möglichen Arbeitgebern eingeschränkt. Näher an die Stadt ziehen konnte ich mir wegen der hohen Mieten aber nicht leisten“, berichtet sie von einem Teufelskreis.

Eine Gemengelage, wie sie Christian Holzheuer kennt. Er kümmert sich beim Jobcenter Augsburg-Land um Langzeitarbeitslose. „Viele von ihnen schaffen es nicht aus eigener Kraft zurück in den Job, weil sie in der Re-

gel mehrere Probleme haben“, so der Experte. So fehle einigen der Führerschein, was sie unflexibel mache, andere hätten mit Suchtproblemen zu kämpfen oder hätten aufgrund einer langen Arbeitslosigkeit nicht mehr den erforderlichen Wissensstand, um im (erlernten) Beruf Fuß zu fassen. Dazu kommt: „Eine Arbeitsaufnahme verändert viel, da man plötzlich keine Zeit mehr hat, sich um seine persönlichen Probleme zu kümmern. Das überfordert manche“, beschreibt Holzheuer weiter. Das zuletzt immer wieder angeführte Argument, man könne dem aktuellen Personalmangel begegnen, in dem man Langzeitarbeitslose zurück in die Berufswelt hole, sei demnach nicht realistisch.

Auch Manuela Rehm hat eine Zeit lang gebraucht, um wieder im Arbeitsleben Fuß zu fassen. Ihr hat das Teilhabechancengesetz geholfen, das es seit 2019 gibt und das sie als eine der Ersten nutzen konnte. Es finanziert Unternehmen, die Langzeitarbeitslose beschäftigen, einen großen Teil der Lohnkosten über zwei oder fünf Jahre. Dafür gibt es für die Teilnehmenden kein Bürgergeld mehr. Be-

treut werden die Menschen die gesamte Dauer über individuell von einem Coach wie Christian Holzheuer. Das beginnt mit der Gewöhnung an einen geregelten Ablauf im Alltag und reicht bis – im Idealfall – zur Vertragsunterzeichnung nach Abschluss der Maßnahme. Seit 2019 hat das Jobcenter Augsburg-Land bislang 101 Menschen auf diesem Weg unterstützt. In der

Es beginnt mit der Gewöhnung an einen geregelten Alltag.

Stadt waren es zuletzt 65 Menschen. Etwa die Hälfte findet am Ende der Förderung erfolgreich den Weg zurück ins Berufsleben.

So auch Manuela Rehm. Seit einigen Tagen ist sie fest bei Tante Emma als Hauswirtschafterin angestellt. „Ich arbeite eigentlich überall, wo ich gebraucht werde, aber vorwiegend und gerne in der Küche“, erzählt die 58-Jährige. Bei Kolleginnen und Kollegen sowie den Gästen war sie von Beginn an beliebt und wegen ihrer Backkünste schnell als „Kuchenfee“ be-

kannt, erzählt Holzheuer. Als nach einem gesundheitlichen Rückschlag eine Anstellung bei Tante Emma auf der Kippe stand, sei für sie beinahe eine Welt zusammengebrochen. „Ich wollte das doch unbedingt“. Also kämpfte sich Rehm zurück – mit Erfolg.

Wieder in einem festen Arbeitsverhältnis zu sein, sei für sie wie ein Lottogewinn. „Ich habe jetzt mein eigenes Geld, bin nicht aufs Amt angewiesen, muss nicht mehr regelmäßig meine Finanzen offenlegen und jeden zu viel ausgegebenen Euro rechtfertigen“, ist Rehm erleichtert. Grundsätzlich habe sie für diese Vorgaben Verständnis, dennoch sei das Gefühl aufgekommen, sich „nackig“ machen zu müssen. Ihre Situation habe sie zur Außenseiterin gemacht, zu Hause sei ihr zeitweise die Decke auf den Kopf gefallen. Nach wie vor wohnt Manuela Rehm in Fischach und pendelt mit dem ÖPNV täglich drei Stunden, um in Augsburg zu arbeiten. „Das ist es mir aber wert. Ich liebe diesen Job, ich mag die Menschen hier. Das ist mittlerweile ein Teil meiner Familie.“ Sie sei dankbar, diese Chance bekommen zu haben. **Kommentar**

Der Zoo rechnet an Ostern mit Besucherandrang

Das Wetter verspricht schön zu werden und die neuen Löwen dürfen ins Freie. Die Stadt rät, an den Feiertagen das Auto stehen zu lassen und auf den ÖPNV auszuweichen. Auch ein Shuttle-Bus fährt.

Von Jonas Klimm

Sonne satt und warme Temperatu-

re aber auf dem Außengehege beobachten. Die Stadt empfiehlt Besuchern von Zoo und Botanischem Garten, auf das Auto zu verzichten

• An Ostersonntag und Ostermontag verteilt der Osterhase im gesamten Zoo bunte Ostereier an Groß und Klein.

beziehungsweise die Tramlinie 2 bis zur Haltestelle Berufsschule zu nehmen. Darüber hinaus steht am Aldi-Parkplatz in der Hofrat-Röh-



Es: Job Lar bei tag re, Ein der wir zur Mü (lob um Pro cer Rü abl sta Lar Rü bei ein oh soz in be we sic die für ser ist Sel En gle Vol ZU Da Plä mi gu Sta Sie sor der Ha zu tag Bu die ent bu „Pl Für Au Sta mi Au art ne Sta bis ko vie ges der un nei